

# Das Schweizer System

von Klaus-Michael Becker

## Missverständnisse

Es gibt immer wieder Missverständnisse und Fehldeutungen und damit Fehldarstellungen zu diesem Turniersystem. Missverständnisse dadurch, dass vielfach veraltete Quellen zitiert werden. Fehldeutungen dadurch, dass ein minimales statistisches Grundverständnis fehlt.

Richtig angewandt erweist sich das Schweizer-System für Spieler als äußerst attraktiv und mit den notwendigen Hilfsmitteln versehen für die Turnierleitung auch einfach in der Handhabung. Und bei korrekter Auswertung erweist es sich als bestens geeignet für jegliche Art von Bewertungen.

## Absicht

Die Absicht dieses Systems ist es, die Abschlusstabelle eines Vollsystems (jeder gegen jeden) möglichst gut und das bedeutet mit großer statistischer Sicherheit zu erreichen, und dies durch einen geringsten möglichen Aufwand an Spielen.

Betrachten wir exemplarisch ein 16 Spieler starkes Teilnehmerfeld.

Für das Vollsystem ergeben sich 15 Runden á 8 Spiele, also 120 Spiele,

für das KO-System ergeben sich 4 Runden (nacheinander 8 / 4 / 2 / 1 Spiele) und in der Summe 15 Spiele.

Für das Schweizer-System kalkulieren wir 4 Runden á 8 Spiele, also 32 Spiele.

Damit die Abschlusstabelle eines Vollsystems bereits nach einer reduzierten Anzahl an Runden (in unserem Beispiel also 4) erreicht werden kann, ist äußerste Sorgfalt geboten und zwar bei

- der Bildung der Paarungen von Runde zu Runde
- und bei
- der Bewertung der Ergebnisse.

## Paarungsbildung

Die Paarungen werden von Runde zu Runde abhängig von der jeweiligen Erfolgsbilanz der Spieler gebildet. Wer z.B. zweimal gewonnen und einmal verloren hat, spielt in der nachfolgenden Runde in der Regel gegen einen Gegner mit derselben Konstellation.

Präzise lauten die Vorschriften:

- Die Punktdifferenz zweier Spieler, die gegeneinander gepaart werden, sollte so klein wie möglich und idealer Weise Null sein.
- Zwei Spieler dürfen nur einmal gegeneinander gepaart werden.
- Ein Spieler, der eine Rast (Freilos) bedingt durch eine ungerade Teilnehmerzahl erhalten hat, darf nicht nochmals eine Rast erhalten.

## Spielwertung

In die Paarungsbildung fließt entscheidend die Bewertung der Spielergebnisse ein. Hier ist primär der Erfolg zu werten z.B.

- Sieg mit 2:0 Punkten (Niederlage 0:2).

Eine Unterwertung zur Differenzierung Punktgleicher ist erst in der Abschlusstabelle vorgesehen.

Ein Spieler, der eine Rast erhalten hat, wird als erfolgreich bewertet, sollte aber geringfügig abgestuft werden, z.B.

- Eine Rast wird mit 1:0 gewertet.

Auf Einladungsturnieren erfreut es sich übrigens großer Beliebtheit generell zwei Sätze zu spielen, womit auch ein friedlicher Ausgang möglich wird und dieses

- Unentschieden wird mit 1:1 gewertet.

In der Wertung liegt ein großes Missverständnis so mancher Autoren, die eine Unterwertung z.B. die Höhe eines Erfolges als Hauptwertung sehen und damit die Absicht des Schweizer Systems wie oberhalb beschrieben nicht beachten. (Es kommt z.B. niemand ernsthaft auf die Idee eine Bundesligatabelle vorrangig nach Satzpunkten aufzustellen.)

Auch steigende Wertungen von Runde zu Runde („Schlag den Raab“) oder fallende Wertungen von Runde zu Runde wären denkbar und werden auch tatsächlich praktiziert und zwar als Ranglistensysteme, hierzu mehr in einem späteren Artikel.

### **Rundenanzahl / Zeitaufwand**

Die Anzahl der zu spielenden Runden eines Schweizer System Turniers hat mindestens der Anzahl der Runden zu entsprechen, die man für das KO-System benötigen würde. Sie kann aber auch (geringfügig) darüber liegen, muss allerdings vor Turnierbeginn festgelegt und verkündet werden. Konkret sind mindestens zu spielen

- bei 5 bis 8 Teilnehmern 3 Runden,
- bei 9 bis 16 Teilnehmern 4 Runden,
- bei 17 bis 32 Teilnehmern 5 Runden,
- bei 33 bis 64 Teilnehmern 6 Runden.

Der Zeitaufwand eines Turniers nach dem Schweizer System, wie bei jedem anderen System auch, muss wohl bedacht sein. Der Zeitaufwand richtet sich nach der Zahl der Spiele insgesamt, den zur Verfügung stehenden Feldern und der zu kalkulierenden Durchschnittszeit pro Spiel gemäß der Formel

- $\frac{\text{SpieleAnzahl} * \text{Minuten Pro Spiel}}{\text{AnzahlFelder} * 60}$  und ergibt den Zeitaufwand in Stunden.

Im Hobbybereich kann *Minuten Pro Spiel* mit 20, im Breitensportbereich sollte 30 kalkuliert werden.

In unserem Beispiel mit 16 Teilnehmern und 4 Runden bei 30 min/Spiel und 4 Feldern ergibt

sich ein Zeitbedarf von  $\frac{32 * 30}{4 * 60} = 4$  Stunden.

### **Turniertransparenz**

Bei nahezu allen Turniersystemen ist der Weg eines Spielers in einem einzigen Ablaufschema von Beginn an und damit in Boxen und Pfaden darstellbar. Eine einzige Grundauslosung ist erforderlich.

Bei einem Turnier nach Schweizer System ist dies minimal aufwendiger. In unserem Beispiel mit 16 Spielern und 4 Runden muss viermal ausgelost werden.

- Eine neue Runde kann erst nach Abschluss aller vorangegangenen Spiele errechnet werden.

Hier ist die Turnierleitung zu steten Veröffentlichungen verpflichtet, damit das Turnier für die Spieler transparent bleibt und nicht in irgendeinem Rechner schlummert.

### **Setzen**

Zahlreichen Turnieren ist eigen, dass vor dem Bilden eines Ablaufplanes recht prägnante Eingriffe vorgenommen werden müssen. Dieses Setzen wirkt oft willkürlich und löst nicht selten Unbehagen und Unverständnis bei den Beteiligten aus, da nicht in allen Fällen nachvollziehbar. Ein Turnier nach Schweizer System kommt ganz ohne derartige Manipulationshilfen aus. Grundsätzlich kann und sollte jede Runde zufällig und frei von Einflussnahme gebildet werden. Dies liefert sogar statistisch die besten Ergebnisse.

Dennoch kann zweckmäßigerweise eine geringfügige Einflussnahme stattfinden und zwar:

- bei einer ungeraden Teilnehmerzahl sollte stets einer der vermeintlich schlechteren Spieler die Rast erhalten,

damit die Rast nicht den Punktebesten zufallen möge.

### **Abschlusstabelle**

- Pro Erfolg werden 2 Punkte gutgeschrieben, unabhängig in welcher Runde dieser Erfolg erzielt wurde.

Wird bei Punktgleichheit eine Abstufung gewünscht, so dürfen nicht Sätze oder Spielpunkte herangezogen werden, da dies zu unverständlichen Einstufungen führen kann. Eine international gebräuchliche Abstufung wertet Erfolge der Punktgleichen gegeneinander, führt aber unweigerlich zu breit ausformulierten Vorschriften, da es zwei, drei, ... Gleichrangige geben kann und all diese Fälle wollen geregelt sein. Einfacher erweist sich eine

- Einstufung Gleichrangiger nach der Summe der erzielten Punkte der Gegner.

Mit dieser Buchholzwertung wird in der Regel derjenige Spieler höher eingestuft, der die offensichtlich stärkeren Gegner hatte. Leider wird dieser wichtige Part des Schweizer Systems aus Unwissenheit häufig nicht berücksichtigt.

### Software

In der heutigen Zeit ist es nicht mehr erforderlich, dass manuell Turnierbögen für jeden Spieler geführt werden. Es gibt inzwischen gute Software, die ein Schweizer System Turnier problemlos führen lässt. Allerdings sollte man abklären, ob die geforderten Bedingungen gegeben bzw. einstellbar sind.

### Beispiel

6 Teilnehmer (A, B, C, D, E, F) spielen 3 Runden Schweizer System mit entsprechendem Erfolg ergänzt um eine häufig zitierte Unterwertung. Rückwirkend ließe sich auf ein reales Spielergebnis schließen.

Runde 1	A – F	2:0	5:4	B – E	2:0	5:4	C – D	2:0	6:3
Runde 2	B – C	2:0	5:4	A – D	2:0	5:4	E – F	2:0	9:0
Runde 3	A – B	2:0	5:4	C – E	2:0	5:4	D – F	2:0	9:0

Hieraus lassen sich je nach Anschauung verschieden gestaltete Tabellen bilden.

Tabelle U ist unter vorrangiger Berücksichtigung der Unterwertung aufgestellt,

Tabelle CH+U berücksichtigt primär die Erfolge und bei Gleichstand die Unterwertung,

Tabelle CH+B berücksichtigt primär die Erfolge und bei Gleichstand die Buchholzwertung.

Tabelle U			
		Unterwertung	Erfolg
1.	E	17:10	2:4
2.	D	16:11	2:4
3.	A	15:12	6:0
4.	C	15:12	4:2
5.	B	14:13	4:2
6.	F	4:23	0:6

Tabelle CH+U			
		Erfolg	Unterwertung
1.	A	6:0	
2.	C	4:2	15:12
3.	B	4:2	14:13
4.	E	2:4	17:10
5.	D	2:4	16:11
6.	F	0:6	

Tabelle CH+B			
		Erfolg	Buchholz
1.	A	6:0	
2.	B	4:2	12
3.	C	4:2	10
4.	D	2:4	10
5.	E	2:4	8
6.	F	0:6	

Tabelle U ordnet die Spieler nicht nach Erfolgen ein und ist zu verwerfen.

Tabellen CH+U und CH+B zeigen nicht diesen Missstand. Da aber schließlich B gegen den Sieger A spielen musste, C hingegen nicht und B gegen C gewonnen hat, dürfte Tabelle CH+B mit integrierter Buchholzwertung die plausible Variante sein.

(Erschienen in der Zeitschrift Badminton-Sport, September 2009.)